

(Einsturz.) Aus Temesvar, 23. d., wird gemeldet: Die staatliche Brennerei bei Mezöhegyes im Csanader Comitats ist eingestürzt, wobei dreißig Arbeiter verschüttet wurden. Bis her sind drei Tote und sieben Schwerverletzte ausgegraben worden.

(Eine neue Hand- und Reisefarte von Siebenbürgen) ist soeben von der Section „Wien“ des siebenbürgischen Karpathenvereins herausgegeben worden und in Commission bei Karl Gräser in Wien erschienen. Der Kostfuß 1 : 750.000 gestattete eine sehr weitgehende Detaillirung; die Ausführung vom k. k. militärgeographischen Institut in Wien besorgt, ist, wie Alles, was aus diesem altbewährten Institute hervorgeht, eine wahre Musterleistung. Unter den kleineren Karten Siebenbürgens darf diese wohl als die schönste und beste bezeichnet werden.

(Ein Advocat als Defraudant.) Aus Wien, 23. d., wird gemeldet: Einer der ältesten Advocaten in Wien, Dr. Johann Pawlik stellte sich heute Mittags dem Landesgerichte unter der Anklage, zum Nachtheile der Witwensocietät der Aerzte 5000 Gulden defraudirt zu haben. Pawlik wurde sofort in Haft gehalten. Pawlik gehörte zu den angesehensten Advocaten Wiens und unterhielt mit Prag und Budapest sehr rege Verbindungen.

(Verunglückte Ballonfahrt.) Ein Luftschiffer, Namens Rattenmann, der letzten Sonntag in Berlin eine Ausfahrt unternahm, wäre dabei bald ums Leben gekommen. Um 7 Uhr Abends hatte sich der Ballon in die Lüfte gehoben und war nach dem Centrum Berlins zu trieben worden. Leider zeigte es sich nur zu bald daß der vom Regen beschwerte kleine Ballon der Last, die er zu tragen hatte, nicht gewachsen war. Mit Angst und Schrecken sahen die Tausende, die von den Straßen des Centrum aus den Luftschiffer beobachteten, wie sich der Ballon in bedenklicher Weise dem Häusermeer näherte. Er überstieg nur etwas über Haushöhe die Spree zwischen der Insel- und Weissenbrücke und sauste dicht über das hohe Gehäus der Insel- und Wallstraße hinweg, wo der Luftschiffer noch den letzten verzweifeltsten Versuch machte, durch Auswerfen von Ballast sich wieder in höhere Regionen zu bringen. Die hohen Bäume des Vogengartens in der Splittersstraße bereiteten der tollern Fahrt ein jähes Ende. Der Luftschiffer wurde gegen die obersten, dünnen Zweige eines dieser Bäume geschleudert, und er kammerte sich in seiner Todesangst krampfhaft daran fest. Da der Ballon immer mehr Gas verlor und der Aeronaut daran mußte, gegen das nächste Haus geschleudert zu werden, so blieb ihm nichts übrig, als mit einem Messer den Ballon vom Sattel zu lösen. Der Ball entleert, hob sich der bereits deformirte Ballon pfeilschnell in die Lüfte zum Entsetzen des Publicums, das, als der lose Ballon wieder über den Häusern erschien, glaubte, der Luftschiffer sei herabgestürzt. Die Aufregung, die sich der Volksmenge bemächtigte, ist unbeschreiblich. Alles eilte der Louisenstadt zu, um Näheres über das Schicksal des Luftschiffers zu erfahren. In der Inselstraße sammelten sich in wenigen Minuten Hunderte von Menschen, die angst-erfüllt auf den Luftschiffer blickten, der, nachdem er sich von dem ersten Schrecken erholt hatte, aus seiner luftigen Position von Ast zu Ast herabstieg, bis ihm die Dicke des Stammes Halt gebot. Unter dem freudigen Hurra der inzwischen zu Tausenden angewachsenen Menge langte Herr Rattenmann endlich mit heiler Haut wieder auf festem Boden.

(Ein wahrhafter Wohltäter) ist der Augenarzt Herr Dr. Karl Theodor in Bayern, der Bruder unerer Königin, welcher seit Anfangs März in Meran weilte. Er unternahm in dieser Zeit gegen einhundertdreißig größere und kleinere Augen-Operationen, die, mit Ausnahme zweier unheilbarer Fälle, sämtlich erfolgreich waren. Dabei wurde der Herzog von nahezu zweitausend meist unbemittelten Personen in seiner Villa consultirt, und die Gemeinde Meran dedicirte dem fürstlichen Arzte und Menschenfreunde ein prachtvolles, im Einband mit Wappenschnitzereien ausgestattetes Album. Inzwischen kündigt derselbe seine Ankunft in Tegernsee durch Inzerate an. Der Herzog-Doctor nimmt nämlich in Tegernsee sofort seine augenärztliche Praxis wieder auf und Unbemittelte sind durch Inzerate in den Münchener Zeitungen aufgefunden, unter Vorlage der nötigen Zeugnisse sich um Aufnahme in das herzogliche Hospital in Tegernsee zu verwenden. Uebrigens gehört dem Fürsten auch das zwei Stunden von Tegernsee entfernte Bad Kreuz, welches sich vorzugsweise für Lungentrante und solche, die an Athmungsbeschwerden leiden, eignet. Auch hier ist eine Abtheilung für wenig bemittelte Kranke errichtet, die in den Monaten Juni und September stark frequentirt und theils auf Kosten des Herzogs, als Erben des verstorbenen Prinzen Karl von Bayern, theils für Rechnung der königlich-bairischen Civilliste unterhalten wird.

(Von der Familie des Sultans.) Am vorvergangenen Montag wurden zwei junge Söhne des Sultans, die beiden Prinzen Achmed Effendi und Abdel-Kader Effendi, zum ersten Male in die Schule geschickt, um in die Mythen der A-B-C eingeweiht zu werden. Nach türkischer Sitte wurden die beiden Prinzen in feierlicher Procession in die Schule und von dort wieder nachhause geführt. Im Palaste wurden dieselben vom Sultan, seinen Ministern und Hofwürdenträgern feierlich empfangen und begrüßt, worauf der überglückliche Vater an seine Gatte Sultaneh Begüm und die Kinder verabschiedete, während er für die Armen der Stadt einen größeren Geldbetrag spendete. Zum Schluß sprachen dann die Anwesenden laut ein Gebet für das lange Leben des Sultans und dessen Nachkommen.

(Fort mit dem Frack!) Bruno Meyer veröffentlicht Vorschläge zur Reform unserer Tracht. Dieselben gipfeln in folgender Apokalypse: Eins aber ist zur Reform der männlichen Kleidung unbedingt und sofort notwendig: die Abschaffung des Fracks. Es ist schon im Princip unrichtig, für feierliche Gelegenheiten eine bestimmte Kleidform zu monopolisiren, und nun gar eine von allen im gewöhnlichen Leben gebräuchlichen Kleidformen abweichende. Practisch erreicht man damit gerade das Gegentheil von dem Beabsichtigten: Es werden durchsichtlich schlechtere Kleider in der Gesellschaft getragen, als bei freiem Wechsel gehen würde, und was gar im formellen amtlichen Verkehr für „Hüllen“ Verwendung finden, weil es ja doch einmal bei bestimmten Gelegenheiten diese und keine andere Form sein muß, das glaubt man nicht, wenn man es nicht gesehen hat. — Man verlangt doch von den Damen nichts dergleichen. Denn auch das ausgeschnittene Kleid ist schon längst nur noch in der Gesellschaft unumgänglich und wird doch vor allen Dingen sehr vielfach auch in gewöhnlicher Toilette getragen. Und warum sind denn selbst gegenüber der strengen Hofetiquette unter dem Namen von Uniformen, National- und Amtstrachten u. dgl. alle möglichen Formen von Anzügen zulässig? Also fort mit einem einzigen, sonst im Leben nicht getragenen Gesellschaftskleidungsstück! — Und vollends zehnmal fort damit, wenn es sich um ein Kleidungsstück von solcher Sinn- und Gesichtslosigkeit handelt, wie der Frack ist. Sollte es in unserer Zeit, in der durch Vereinigungen und Vereine so manches Vernünftige bewirkt und in's Leben gerufen wird, gar nicht möglich sein, in der angebotenen Richtung einen Fortschritt anzubahnen?

(Diplomatische aus Centralasien.) Aus dem centralasiatischen Blanduche der englischen Regierung theilen wir den folgenden Notenschreiben zwischen dem russischen Oberst Alifanoff und dem afghanischen General Ghaus-ud-din Khan wegen des — gemüthlichen Tones, der in demselben herrscht, mit. Oberst Alifanoff schrieb an den afghanischen General wie folgt: Ich bin hierher gekommen als Gesandter, mit der Absicht, in Pul-i-Khisri zu halten und mit Ihnen zu unterhandeln. Auf Ihr Verlangen hielt ich in der Ebene, bevor ich Pul-i-Khisri erreichte. Von Vormittag bis zum Abend habe ich da gewartet, aber Sie kamen nicht und Ihr Versprechen erwies sich als Lüge. Sie fürchteten sich wohl

und hatten nicht den Muth, zu kommen. Wenn Sie meine Worte nicht achten und nur einen Schritt vormarschiren, werden meine Truppen unverzüglich auf Pul-i-Khisri anrücken. Gott weiß, was dann geschehen wird. Es wird Alles Ihre Schuld sein! Theilen Sie Ihren Vorgesetzten mit, was ich Ihnen hier geschrieben habe. Sie sind ein Lügner! — Der afghanische General erwiderte hierauf in gleich höflicher Weise: — Sie haben, ohne auf meine Botschaft Rücksicht zu nehmen, den Vormarsch begonnen. Sie handeln wie die Räuber. Danken Sie Gott, daß Sie wieder zurückgekehrt sind. Ihre Regierung ist groß, aber Sie gehen vor wie ein Dieb.

(Eine chemisch-medicinische Errungenschaft) für sorgsame Hausfrauen ist ein Mittel des Dr. Gautier, giftigen Schwämmen ihre Schädlichkeit zu benehmen. Der französische Gesundheitsrath hat das Verfahren wirksam gefunden, und es besteht einfach darin, daß die Schwämme in Wasser eingeweicht werden, in welches per Liter drei Esslöffel Essig oder eben so viel Kochsalz zugesetzt sind. Nachdem sie mindestens zwei Stunden gewässert, werden sie herausgenommen, in reinem Wasser gewaschen und dann eine halbe Stunde im Wasser gekocht, nochmals gewaschen und getrocknet. Nun können die Schwämme wie alle anderen gebraucht werden. Dr. Gautier hat oft mit seiner Familie solche des Giftes entledigte Schwämme verpeilt. Das Mittel hat nur den Uebelstand, daß die Schwämme den feinen Geschmack verlieren.

(Liebig's Fleisch-Extract.) Selten hat ein importirter Handelsartikel auf dem Continente so raschen und allgemeinen Eingang in jede bessere Haushaltung gefunden als Liebig's Fleisch-Extract. Derselbe entpricht ebenso der Bestimmung eines diätetischen wie eines Genussmittels und eignet sich deshalb für Kranke, die schwachhaft zubereitete Speisen lieben, nicht minder als für Kranke und Reconvalescenten, denen jede feste Nahrung unumgänglich ist. Practische Hausfrauen sind deshalb über den Werth des Liebig'schen Fleisch-Extractes ebenso im Klaren als medicinische Capacitäten. Erwähnenwerth ist noch der Umstand, daß dieser Artikel durch seine Provenienz aus dem fleischüberreichen Südamerika durch die Hindernoth, unter welcher der hiesige Markt leidet, keine Preisverhöhung erleiden kann.

Für Gichtleidende.

Herrn Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant und Kreisapotheker in Korneuburg.

Seit zwei Jahren mit Schmerzen in der Schulter derart behaftet daß ich kaum mit Mühe den Rock anziehen konnte, erhielt ich durch die Güte meines Freundes, nachdem ich bereits Vieles erfolglos angewendet habe, ein Flasche Zehres Gichtfluid und bin nun nach mehrmaligem Einreiben mit unverändertem Fluid vor dem Schlafengehen, von meinem Leiden gänzlich befreit. Indem ich Ihnen wärmstens danke, erlaube ich Sie, mir weitere drei Flaschen Gichtfluid umgehend zu senden und zeichne mich besonderer Hochachtung

St. Marc in bei Gili. Zu beziehen durch alle Apotheken. Haupt-Depot: Kreisapothek des Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant, Korneuburg.

Zur gefälligen Beachtung. Beim Ankauf dieses Präparates bitten wir das P. T. Publicum, stets „Kwizda's Gichtfluid“ zu verlangen und darauf zu achten, daß sowohl jede Flasche, als auch der Carton mit nebiger Schutzmarke versehen ist.

Theater.

Hermannstadt, 26. Mai. Ein prächtiges, kerngesundes Volksstück brachte uns der vorige Sonnabend. „s Nuller!“ von Morré gelangte hier zum ersten Mal zur Aufführung. Nicht die Staubwolken des in den großen Städten spielenden Volksstückes wirbeln dem Zuschauer entgegen und klemmen ihm die Brust, sondern frische, gelunde Bergluft erweitert ihm das Herz; die Gestalten sind da nicht den lasterhaften der Residenz entlehnt, sondern aus dem unverdorbenen Landleben gegriffen. Mit ruhrender Einfachheit im Dialog führt uns „s Nuller!“ eine stattliche Reihe packender Scenen vor; ungekünstelt, ohne Prahlengelänge und romanhaften Wortschwall, kurz ohne Ausflus und Firtelanz zeigt es mit unwiderstehlicher Beredsamkeit die brennende Nothwendigkeit der Beseitigung eines socialen Uebelstandes in dem bäuerlichen Gemeinwesen. Nachdem wir „s Nuller!“ gesehen, finden wir es nur zu erklärlich, daß dasselbe in den Alpenländern der Monarchie eine tiefgehende Bewegung hervorgerufen hat und daß, wenn dieses Morré'sche Stück in Steiermark, Kärnten, Krain, Nieder- und Oberösterreich, oder im Salzburger Land gegeben wird, die Bauern an Sonn- und Feiertagen aus meilenweiter Entfernung zur Stadt eilen, um es zu sehen.

Die Tendenz dieses — wie bereits angedeutet — meisterhaften Volksstückes ist, die Aufmerksamkeit der Gesellschaft auf das Uebel zu lenken, zu welchem die Knechte und Mägde auf dem Lande verurtheilt sind, wenn sie alle ihre Kräfte in vieljähriger aufreibender Arbeit im harten Dienste erschöpfen haben und erwerbsunfähig geworden sind, dann gleich der Schale einer vollstänbig bis auf den letzten Safttropfen ausgepressten Citrone auf den Rechristhaufen gemorfen zu werden. Trotz aller Ungeheuerkeit, ohne jede graue Theorie, ohne social-politische Auseinandersetzungen behandelt der Autor diesen Krebschaden durch Vorführung der drei „Einleger“ in so practisch überzeugender und bewältigender Weise, daß die „Einleger“ Angelegenheit sogar im steierischen Landtage die Anregung zu einem Antrage auf Abhilfe gegen diese sociale Ungerechtigkeit Anlaß gab.

Den besondern Werth des Stückes erhöht die vollkommen büdnergerecht durchgeführte dramatische Handlung, die, jeder abfichtlichen Effectschereie ledig, mit ihren reizenden Episoden colossale Wirkung erzielen muß. — Die psychologische Schärfe, mit der alle Gestalten dieses wunderbar gelungenen Bauernstückes gezeichnet sind, ist ein weiteres Merkmal der blendenden Vorzüge desselben.

Wir wollen durch ein Exposé den nachträglichen Besuchern dieses Meisterstückes den ihrer harrenden Genuß nicht schmälern, denn es ist unbedingt wünschenswerthen Wiederholungen „s Nuller!“ zu bejehnen; je öfter man es sehen und hören wird, desto mehr Schönheiten wird man an ihm entdecken können. Wir begnügen uns für jetzt, auf die seltene Güte des Morré'schen Werkes hinzuweisen.

Nach dem Vorausgeschickten versteht sich wohl von selbst, daß „s Nuller!“ am Samstag einen riesigen Erfolg hatte. Das ausverkaufte Haus brachte jeder einzelnen Scene volle Sympathie entgegen; sprach doch jede derselben zum Herzen und gewann auch alle Herzen. Die Aufführung kann, wenn die Schwierigkeit erwoogen wird, die der Dialect den Darstellern bereitet, als genügend eben und glatt bezeichnet werden. Nur hätte der spiritus familiaris ex profundis, d. h. der Souffleur stellenweise weniger vorlaut sein dürfen. Seine zu eifrige Dienstfertigkeit war den handelnden Personen auf der Bühne sichtlich oft lästig. Wo man keine dringende Noth fühlt, soll sich der Helfer nicht aufbringen.

Die Titelrolle („Der Null Annerl“) bot Herrn Kroßel wieder Gelegenheit, sein excellentes Talent als vortrefflicher Charakterdarsteller glänzend zu bekunden. — Eine schöne Leistung bot Herr Keiff als Quazbirn. Mit künstlerischem Können gestaltete er den hartköpfigen, auf seine Ehre bis zur empörenden Lieblosigkeit, Hartnäckigkeit und Grausamkeit gegen das eigene Blut eiferfüchtigen steinbildigen stolzen und schließlich von seinen Vorurtheilen geheilten Bauerngemeinde-Vorstand und wohlhabenden Subenbesitzer. — Mit gewohnter Meisterhaft stellte Herr Blasel den Kupfer dar und zündete mit den ihm eigenen Herkulanen und Gemüthstönen; er war das Prototyp des in die Treue und Tugend seiner Gattin felsenfest vertrauenden Großvaters, wie einen bessern der Verfasser des Stückes sich nicht wünschen kann. — Ueberaus herzlich und anmüthig war Fel. Köchl als Gabi; ein allerliebtes Caminetstück lieferte sie im dritten Acte in der Scene, wo sie den eingebildeten liebreich überlistet und dadurch ihre Schwester vor dem Sturz in's Verderben rettet. — Durchgreifend drastisch und schon durch seine Erscheinung herzliche Lachsalben erregend war die drohlig fomishe Figur des „Stoffel“, dargestellt von Herrn Amenth. Um einige Striche weniger Fargirt, hätte uns dieser Stoffel an die Leistungen des berühmten weiland Scholz am Carltheater in Wien erinnert.

Wie oft die eben Genannten gerufen wurden, vermag ich, weil ich mir keine Aufzeichnungen machte, mit Genauigkeit nicht anzugeben, Ich weiß nur so viel, daß ihnen diese Auszeichnung wiederholt zu Theil ward. — Beifallswürdig gaben ihre Rollen noch die Damen Kroß-Barth (Gretl), Kroßel (Angla), Langhof (Agerl) und Wodasch (Kellnerin), die Herren Kroß (Schurrer), Bacher (Schin), Kohn (Gutjahr) und Wauer (Kronwilt).

Summa Summarum: es war ein selten genussreicher Theaterabend. M. B.—I.

Am Pfingstsonntagabend wurde Charlotte Birch-Pfeiffer's „Dorf und Stadt“ gegeben. Ueber die Träger der beiden Hauptrollen, Frau Dorn-Hanf (Orle-Leonore) und Herrn Blasel (Reinhardt), können wir nur das gütigste Urtheil wiederholen, welches in Nr. 124 unseres Blattes vom 29. Mai v. J. über ihre Leistung in der Vorstellung vom 28. Mai v. J. enthalten ist. Beide wurden bei offener Scene und nach den Actschlüssen gerufen.

In besseren Händen als im Vorjahre war diesmal die Rolle des Stefan Reichmayer aufgehoben. Herr Keiff spielte ihn und das rechtfertig an und für sich schon diese Meinung. Der Abhand zwischen der vorjährigen matten und jetzigen künstlerisch-warmen Gestaltung des Collaborator war ein gar gewaltiger. Das Publicum würdigte den genussreichen Wechsel, indem es Herrn Keiff bei offener Scene stürmisch rief. — Fein und distinguirt repräsentirte Fel. Schiffer die Jda v. Jelsch. — Mit ihr ernteten auch Herr Bacher als Lindenwirth, Frau Langhof als Bärble und Herr Kroßel als Christoph Beifall.

Original-Telegramme.

Budapest, 25. Mai. (Ung. T.-G.-B.) Die Mitglieder des Wiener Schriftstellervereines „Concordia“ sind gestern Vormittag um 9 Uhr auf einem Dampfschiffe eingetroffen und wurden in feierlicher Weise empfangen. Sie beschäftigten wiederholt die Ausstellung und andere Sehenswürdigkeiten und äußerten sich schmeichelfast über die empfangenen Eindrücke. Gestern und heute wurden zu Ehren der Wiener Gäste Festbankete veranstaltet, wobei zahlreiche geistsprühende Toaste ausgebracht wurden.

Budapest, 25. Mai. (Ung. T.-G.-B.) Das zu Ehren des böhmischen Landwirtschaftsvereines von ungarischen Landwirtschaftsvereine veranstaltete Banket verlief glänzend. Die Minister Szapary und Széchenyi nahmen an demselben Theil.

Paris, 25. Mai. (Ung. T.-G.-B.) Gestern, als am Jahrestage der Niederwerfung der Commune, erfolgten bei den Gräbern Communards-Demonstrationen, wobei ein Conflict mit der Polizei entstand, in Folge dessen 30 Personen verwundet und mehrere verhaftet wurden.

Lotto-Ziehung

vom 23. Mai.

Budapest: 73 1 88 44 85.

Stadt-Theater in Hermannstadt.
Direction: Friedrich Dorn.
3. Abonnement. Dienstag den 26. Mai: Suspendu Nr. 11.
Zum Vortheile der Schauspielerin Frau Carla Dorn-Hanf.
Nofa und Nöschén.
Original-Schauspiel in 4 Acten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Marktbericht.

Eschbürg, 21. Mai. Weizen per Hektoliter fl. 5.50 bis 6.20, Galbfrucht fl. 4.— bis 4.60, Roggen fl. 3.60 bis 4.—, Gerste fl. — bis —, Hafer fl. 2.40 bis 2.60, Ankerung fl. 4.— bis —, Bohnen fl. 4.— bis —, Erbsen fl. 2.— bis 2.60, Rindfleisch 20 fr., Rindfleisch 12 fr., Rindfleisch per 100 Kilo fl. 15.50, Schweinefleisch fl. 12.50, Rindfleisch fl. 11.20, Schwarzkücheln fl. 10.20, Unschlittener per Kilo 60 fr., Seite 31 fr., rohes Unschlitt 30 fr., Rindschmalz fl. 1.—, Schweinefett 72 fr., Rindfleisch 40 fr.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 23. Mai 1885

Ung. Goldrente 6%	96 80	Ungarische Prämien-Loose	116 25
Ung. Goldrente 4%	96 80	Theilregulirungs- u. Siegeb. Lose	118 25
Papierrente	91 70	Defterr. Staats-Schuld in Papier	82 10
Papierrente	91 70	Defterr. Staats-Schuld in Silber	82 70
Österr. Anleihen	146 50	Defterr. Goldrente	107 75
Österr. I. Emission St.-Dblig.	97.—	1860er Staats-Anleihen	138 75
„ II.	122 50	Defterr.-ung. Nat.-Bont.-Actien	858.—
„ 1876er Staats-Dblig.	107.—	Ung. Creditbank Actien	286 25
Grundentlastungs-Dblig.	103.—	Defterr. Credit-Actien	286 50
Grundentl.-Dblig. in Berlin	102 75	Silber	—
Times-Banq. Grundentl.-Dblig.	102.—	R. f. Ducaten	5 88
betto detto mit Berlin	101 50	20 Francs-Stücke	9 88
Grundentl.-Dblig. 100 75	—	100 Mark Deutsche Reichsbank	61.—
Frank.-Saxoon	101.—	London (für decimonat. Wechsel)	124 60
Ung. Weizen-Dblig.	96 50		

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 23. Mai 1885

Ung. Goldrente	96 85	Ungarische Prämien-Loose	115 80
4procentige Goldrente	96 85	Theilregulirungs- u. Siegeb. Lose	118 25
5procentige Papierrente	91 80	Defterr. Staats-Schuld in Papier	82 10
Ung. Eisenbahn-Anleihen	146 40	Defterr. Staats-Schuld in Silber	82 70
Ung. Österr. I. Emission St.-Dblig.	97.—	Defterr. Goldrente	107 45
„ II.	122 50	1860er Staats-Anleihen	138 75
„ 1876er Staats-Dblig.	107.—	Defterr.-ungarische Bankactien	858.—
Grundentlastungs-Dblig.	103 25	Ungar. Creditbank	285 75
Ung. Grundentl.-Dblig. mit Berlin	103.—	Defterr. Creditactien	286 50
Times-Banq. Grundentl.-Dblig.	101 50	R. f. Ducaten	5 86
betto detto mit Berlin	101 50	20 Francs-Stücke	9 88
Grundentl.-Dblig. 101 20	—	100 Mark Deutsche Reichsbank	61 15
Frank.-Saxoon	102.—	London	124 85
Ung. Weizen-Dblig.	96 75	Defterr. Papierrente, 5% steuerfrei	98 30

Arbeits- und Anstellungs-Verordnungen

A nagyméltóságú magy. kir. közmunka- és közlekedési ministerium 1885. évi 14819-ik szám alatt kelt rendelete alapján a folyó évi június hó 5-én, délelőtti 10 órákor, a nagyszabados magy. kir. építészeti hivatal irodájában (megyeszékház) a Torda-Nagyszabados-Brassói államúton, Szászsebes városában, lévő 133 sz. hid kijavításának biztosítása végett a szabályos árjelítés kizárásával versenytárgyalás fog tartani. Az engedélyezett költség 1723 frt. 07 kr. A zárt írásbeli ajánlatok árengedési százegekben kifejezve és 5%-töli bánatpénz mellékletével szabályszerűleg kiállítva zárt boríték alatt június hó 5-én, délelőtti 10 óráig, a nevezett hivatalnál azon nyilatkozattal mellett adandók be: hogy az ajánlkozó a vonatkozó feltételeket ismeri és magát azoknak aláveti. A később érkező ajánlatok el nem fogadtnak. Az ajánlatok borítékán az ajánlat tárgyát képező munka és a csatló összeg feljegyzendő lesz. A tervezet és feltételek a nevezett hivatalnál reggeli 8 óratól délutáni 2 óráig minden nap megtekinthetők. Nagy-Szeben, 1885. évi május hó 21-én. A m. kir. építészeti hivataltól.

Reclinations-Rundmachung

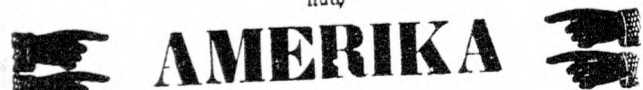
In Folge Verordnung des hohen k. ung. Communications-Ministeriums vom Jahre 1885 unter Zahl 14819 wird in der Kanzlei des k. ung. Bauamtes zu Hermannstadt, welche sich gegenwärtig im Comitatsbauhof befindet, am 5. Juni 1885, 10 Uhr Vormittags, wegen Sicherstellung der Reparatur an der Brücke Nr. 133 der Torda-Hermannstadt-Kronstädter Straße in der Stadt Mühlbach eine schriftliche Offert-Verhandlung stattfinden. Für die Herstellung der Reparatur der Brücke Nr. 133 ist der genehmigte Kostenbetrag 1723 fl. 07 fr. Vorchriftsmäßig ausgefüllte, mit dem 5 Percent. Neugebilde verfertigte Offerte — mit dem in Prozenten ausgedrückten Nachlass — und in Couverts geschlossen, sind bis 5. Juni 1885, 10 Uhr Vormittags, bei dem genannten königl. Bauamte einzureichen und haben die Erklärung zu enthalten, daß der Offerent die Bedingungen kenne und sich denselben ohne Vorbehalt unterwerfe. Später einlangende Offerte werden nicht berücksichtigt. Auf dem Couvert des einzureichenden Offertes ist das Object der Arbeit, sowie der beigezeichnete Geldbetrag anzugeben. Das Elaborat und die Bedingungen können bei dem genannten k. Bauamte täglich von 8 Uhr Früh bis 2 Uhr Nachmittags eingesehen werden. Hermannstadt, am 21. Mai 1885. Vom k. ung. Bauamte.

Arverési hirdetmény.

Alulírt kiküldött végrehajtó az 1881. évi LX t. cz. 102. §-a értelmében ezenel közhírre teszi, hogy a fogarasi tekintetes kir. járásbírósg 3959/1882. számú végzése által Kisvajdalfalván 1883. évi január 16-án végzett Duvlea Hilár ügyvéd javára kisvajdalfalvi Moise Stele a és Juon Talaba ellen 171 frt. 50 kr. tőke, ennek 1882. évi január hó 12. napjától számított 8% kamatai és eddig összesen 31 frt. 28 kr. perköltetés követelés erejéig elrendelt kielégítési végrehajtás alkalmával bíróilag lefoglalt és 350 frtra becsült 2 fehérszörű ökör, 2 fehér szörű tulok és 1 fekete kanczából álló ingóságok nyilvános árverés útján eladának. Mely árverésnek az 5086/1884. sz. kiküldést rendelő végzés folytán a helyszínen, vagyis Kisvajdalfalván a község házában leendő eszközésére 1885-ik évi május hó 30-ik napjának, délelőtti 10 órája, hátridőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók ezenel oly megjegyzéssel hivatalnak meg: hogy az érintett ingóságok ezen árverésen az 1881. évi LX. t. cz. 107. §-a értelmében a legtöbbet ígérőnek becsáronalul is eladati fognak. Az elárverezendő ingóságok vételára az 1881. évi LX. t. cz. 108 §-ában megállapított feltételek szerint lesz kifizetendő. Kelt Fogarason, 1885. évi május hó 15. napján. Gyárfás Ferencz, kir. bírósgai végrehajtó.

Schnellste und billigste

Passagierbeförderung



vermittelt der ausgezeichneten k. k. Statthalterei in Wien

Norddeutschen Lloyd

BREMEN

durch die von der hohen k. k. Statthalterei in Wien

Haupt-Agentur

Moriz Sockl,

Wien, I., Postgasse Nr. 6.

Jede Anfrage wird sofort beantwortet.

Promessen

1864-er Lose, Ziehung am 1. Juni 1885, Haupt-Treffer fl. 150.000, à fl. 4. — sammt Stempel, sind zu haben in der Wechselstube des

P. J. Kabdebo

in Hermannstadt.

Wichtig für Anstreicher, Maler, Lackirer.

Neueste Erzeugungsart, patentirt für alle Staaten Europas und Amerika. Die bisher unübertroffenen

Flader-Abdruck-Papiere

(Solzmaier) in 20 ganz naturgetreuen Holzarten, auch für „Quercitron“, deren Behandlungswiese eine derart einfache ist, daß Jeder, ohne besonders practisch sein zu müssen, in wenigen Minuten den practisch vollkommensten Abdruck auf jede beliebige Fläche übertragen kann, erzeugt in Rollen à 10 Meter Länge und 50 Cm. Breite zu den billigsten Preisen die holzartige Tapeten- und Flader-Abdruck-Papierfabrik des Alois Kolb, Neulengbach bei Wien.

Beste und billigste Bezugsquelle

Kaffee — Thee

Ettlinger & Co., Hamburg, Weltpost-Versandt

empfehlen, wie bekannt nur in feinschmeckender Waare per Post portofrei incl. Verpackung gegen Nachnahme oder Vorauszahlung in Säckchen von 5 Kilo fl. ö. W.

Table listing coffee and tea products with prices per kilo and liter.

Local-Veränderung.

Ich erlaube mir, einem p. t. Publicum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mein Local aus der Reitergasse Nr. 35 in die

Burgergasse Nr. 10

(Guth'sches Haus) verlegt habe und ersuche das geehrte Publicum auch um ferneres geneigtes Wohlwollen.

Franz Klein, Lackirer-Meister.

Jedes Hühnerauge,

Gornhaut und Warzen wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Kadlauer'schen Hühneraugen-Mittel aus der Rothten Apotheke in Wien sicher und schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche und Pinsel = 50 fr. Depot in Hermannstadt bei W. F. Morscher, Apotheke „Zum Genfer Kreuz“.

Aniso.

Ich erlaube mir, dem geehrten Publicum bekannt zu geben, daß ich die

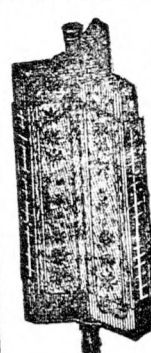
Spannek'sche Garten-Restauration

gepachtet und am 24. Mai l. J. eröffnet habe. Um geneigten Zuspruch bitte

Franz Tunyogi Csapó.

Haus-Verkauf.

Das Haus Amagasse Nr. 11 ist aus freier Hand zu verkaufen. — Näheres in der Wass'igen Trafil (Ecke der Heltauer- und Daergasse).



Die Harmonika-Fabriks-Niederlage

von J. L. PICK in Wien. VII., Neubaugasse 78, empfiehlt ihre neuesten

Walzen-Mundharmonikas

(mit Doppeltönen), auf welchen man auf 3 oder 4 Seiten spielen kann. Preis fl. 2.50, fl. 3.50, fl. 4. — und fl. 5. — je nach Feinheit der Töne, die allerfeinsten mit 96 Doppeltönen fl. 6.50 (4-zeitig). Ueber Zugharmonikas und alle anderen Instrumente wird auf Verlangen der Special-Courant umsonst zugesandt. — Größtes Lager aller Sorten Aristons: diesbezügliche Reparaturen billigst. — Prospekte gratis und franco.

Hirdetés.

Van szerencsém a t. cz. községnek tudomásul adni, hogy a

Spannek-féle kertet

haszonbérbe kivettem s e hó 24-én megnyitottam, mely alkalommal a nagyérdemű község becses pártfogásáért esd a bérő

Tunyogi Csapó Ferencz,

RUSTON, PROCTOR & Co.

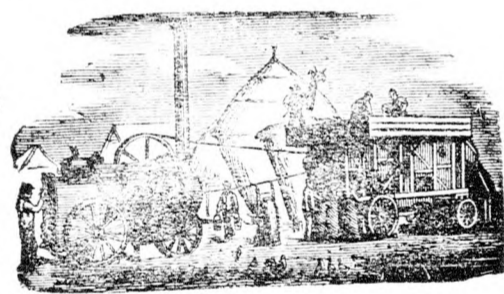
Budapest, Palatingasse Nr. 39 und 41.

Locomobile

für Holz- u. Kohlen-Heizung.

Patent-Strohnetz-Locomobile

zu reducirten Preisen und coulantesten Zahlungsbedingungen.



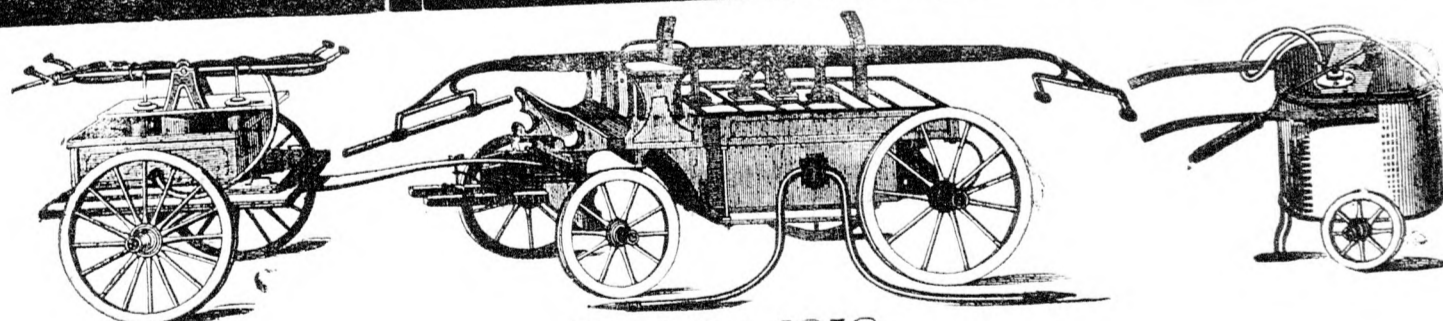
Dampf-Dreschmaschinen

vollkommenste Construction,

neuerdings mit wesentlichen Verbesserungen versehen.

Ferner Göpel-Dreschmaschinen, Mühlen, sowie alle Gattungen Landwirthschafts-Maschinen und Geräthe.

Kataloge und Preis-Listen gratis und franco.



Gegründet 1858.

FRANZ WALSER,

erste ung. Maschinen- und Feuerlöschgeräthe-Fabrik, Glocken- und Metallgießerei, Niederlage für Siebenbürgen in Klausenburg, innere Monstorgasse 12.

Feuerspritzen neuesten Systems für Stadt- und Landgemeinden, Gartenspritzen, Locomobil- und Handspritzen, Hydrophore.

Diesen Spritzen wurden vermöge ausgezeichneter Leistung, solid r Construction und leichter Handhabung bei allen Ausstellungen die höchsten Preise zuerkannt.

Straßen- und Hausbrunnen, Pumpen für Dampf- und Handbetrieb für Brennereien und Brauereien; ferner complete

Wasserleitungs-Anlagen für Communen, Krankenhäuser, Hotels, sowie Private, Bade- und Sanitäts-Einrichtungen.

Illustrirte Kataloge und ausführliche Kostenpläne werden auf Verlangen gratis und franco zugesendet.